**Bezugspreis:** Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg

**Anzeigenpreis:** Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfäll. wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 91 | Mittwoch, den 21. April 1926. | 84. Jahrgang.

## Deutschland.

**Berlin**, 20. April. In Berliner demokratischen Kreisen erörtert man die Möglichkeit einer Rechtsschwenkung der Deutschen Volkspartei.

### Württembergische Landwirtschaftskammer.

**Stuttgart**, 19. April. Die Württ. Landwirtschaftskammer hielt heute nachmittag im Sitzungssaal der früheren Ersten Kammer erstmals in ihrer neuen Zusammensetzung ihre 14. Hauptversammlung, die der bisherige Landwirtschaftskammerpräsident Adorno eröffnet mit einer Begrüßung der bisherigen und der 23 neugewählten Mitglieder der Kammer, sowie von Staatsrat Rau und Min.-Rat Springer als Vertreter des Arbeits- und Ernährungsministeriums und von Oberreg.-Rat Haug als Vertreter der Zentralstelle für die Landwirtschaft. Bei der Zusammensetzung ihrer jetzigen neuen Form dürfen wir, so führte der Vorsitzende bei, wohl damit rechnen, daß die Arbeiten der Kammer auch in der jetzigen zweiten Wahlperiode von dem gleichen Erfolg begleitet sein werden, wie in der ersten Periode. Jedenfalls darf trotz mancher Anfechtungen und vielen Vorwürfen, die gerade in der letzten Zeit gegen die Württ. Landwirtschaftskammer erhoben worden sind, festgestellt werden, daß gerade die erste Wahlperiode die Nützlichkeit und die Berechtigung der Kammer vollauf erwiesen hat. Die an der Kammer geübte Kritik wird ihre Arbeitsfreudigkeit zum Wohle der Landwirtschaft und zum Wohle des ganzen Volkes nicht beeinträchtigen können, wenn auch die gerade aus landwirtschaftlichen Kreisen aus unangebrachter Sparsamkeit oder Unkenntnis geübte Kritik an sich bedauerlich bleibt. Wenn die Einberufung der neuen Kammer sich etwas verzögert hat, so ist es auf die Erkrankung des Dir. Dr. Ströbel mit zurückzuführen, dem wir nach einer wohlgelungenen Operation unsere besten Wünsche für seine baldige Wiedergenesung entbieten. (Beifall.) Die Lage der in einem außerordentlich schweren Kampf stehenden heimischen Landwirtschaft ist seit unserer letzten Tagung leider nicht besser geworden. Der einzige Lichtblick ist die kleine Besserung der heutigen Getreidepreise, die allerdings unter den heutigen Verhältnissen nur wenigen Betrieben noch zugute kommt. (Sehr richtig.) Es verdient auch hervorgehoben zu werden, daß man endlich in den Kreisen der Industrie, wie auch der Arbeiterschaft die Notlage, aber auch die Bedeutung der Landwirtschaft für den inländischen Markt erkannt hat. Wohl hat man den weinbautreibenden Landwirten — nicht ganz unbeeinflußt von dem Druck der Straße — unter die Arme gegriffen, aber man ist noch nicht dazu übergegangen, die Landwirtschaft im ganzen in ihrer Arbeit zu schützen. Möchten die Schlagworte, die wir immer hören, endlich einmal in die Tat umgesetzt werden. Mit tiefem Bedauern sehen wir einen klaffenden Gegensatz zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsernährungsminister, der sich mit allem Nachdruck für die Landwirtschaft einsetzen will. Bei den Handelsverträgen sehe man sich über alle Forderungen der Landwirtschaft skrupellos hinweg. Darum fordern wir: Hinweg mit einer falschen, abwegigen Handelspolitik! Ernste Anzeichen deuten darauf hin, daß die Geduld der Landwirtschaft sich allmählich erschöpft. Auch angesichts dieser Tatsachen haben wir die Pflicht, unsere ganze Kraft durch Rat und Tat, Wort und Schrift, durch gutes Vorbild und Aufklärung für das Wohl der Landwirtschaft und damit der gesamten deutschen Wirtschaft einzutreten. (Beifall.) Staatsrat Rau überbrachte die Grüße und Wünsche des durch Krankheit verhinderten Staatspräsidenten Bazille. Nach Ablauf der volle sechs Jahre umfassenden ersten Wahlperiode der Kammer könne man sagen, daß das württ. Landwirtschaftskammergesetz seine Arbeitsfähigkeit und die Zweckmäßigkeit seiner fruchtbaren Einrichtungen erwiesen habe. Es war auch kein Fehler, daß für Württemberg nur eine einzige Kammer geschaffen wurde. Was aber die Regierung mit der Landwirtschaft noch besonders verbindet, sind nicht nur die im Gesetz festgelegten Befugnisse und Aufgaben, sondern die gerade in jetziger Zeit besonders eindringlich an sie herantretende Verpflichtung, die Landwirtschaft in ihrer außerordentlichen Notlage zu stützen. Die württ. Regierung wird es in dieser Beziehung an nichts fehlen lassen und alles tun, was ihr im Rahmen des Volksganzen und nach Maßgabe der ihr zur Verfügung stehenden Mittel möglich ist. Sie wird es auch nicht daran fehlen lassen, die Interessen der württ. Landwirtschaft gegenüber dem Reiche nachdrücklichst zu vertreten. Staatsrat Rau schloß mit dem Wunsch, daß im Laufe der Wahlperiode der neuen Kammer nicht nur die Not der württ. Landwirtschaft, sondern der deutschen Wirtschaft überhaupt überwunden werden könne, denn nur so könne das deutsche Volk und Vaterland wieder erstarken und seine Weltgeltung und Freiheit zurückgewinnen.

Nachdem der Vorsitzende dem Regierungsvertreter für seine Ausführungen und Zusicherungen gedankt und des kürzlich verstorbenen Gutsbesitzers Oekonomierat Metzger vom Ungerhof, OM. Backnang, in ehrender Weise gedacht, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Wahlanfechtungen sind, wie Oberlandwirtschaftsrat Baslen als stellv. Geschäftsführer mitteilte, nicht eingegangen. Bei der Zuwahl der Vertreter von sechs Mitgliedern als Vertreter des Forstwirtschaftsrats, zwei Mitgliedern als Vertretern des Gartenbaus und einem Mitglied als Vertreter der Angestellten wurden auf Vorschlag der Württ. Forstdirektion als Vertreter des staatlichen Waldbesitzes gewählt: 1. Oberforstrat Dr. Schuh-Stuttgart, 2. Forstmeister Wagner-Ulm, mit 58 bzw. 57 Stimmen, ferner als Ersatzmänner Oberforstrat Wezel-Stuttgart und Forstmeister Lempp-Biernsheim; sodann als Vertreter des Körperschaftlichen Waldbesitzes auf Vorschlag des Württ. Waldbesitzerverbandes: 1. Forstmeister Grammel-Freudenstadt, 2. Forstmeister Pfisterer-Hall; als Ersatzleute Forstmeister Birk-Nagold und Forstmeister Weithrechte-Baiersbronn; als Vertreter des Privatwaldbesitzes, gleichfalls auf Vorschlag des Württ. Waldbesitzerverbandes, 1. Frhr. v. Gaisberg-Schöckingen, 2. Oberforstrat Staud-Dischingen, OM. Neresheim, beide je mit 53 Stimmen, ferner als Ersatzmänner Forstdirektor Schmid-Wolfegg und Forst- und Domänendirektor Mang-Pfedelbach. Sämtliche Vertreter, die heute gewählt wurden, waren schon Mitglieder der Landwirtschaftskammer. Als Vertreter des Gartenbaus wurden gewählt: Gärtnereibesitzer Hornung-Ulm mit 54 Stimmen, 2. Baumschulebesitzer W. Aldinger-Feuerbach mit 48 Stimmen, die beide bisher schon Mitglied der Landwirtschaftskammer gewesen waren. Der Landesverband Württemberg im Reichsverband des deutschen Gartenbaus hatte an erster Stelle Gemüsegärtner Steinle-Stuttgart, an zweiter Stelle Gärtnereibesitzer Haug-Stuttgart in Vorschlag gebracht. Schließlich wurde noch als Vertreter der landw. Angestellten gewählt das bisherige Kammermitglied, Generalsekretär Max Huber-Stuttgart, als dessen Ersatzmann Verwalter Kling-Aulendorf. — In der morgigen Sitzung wird in der Konstituierung der Kammer fortgefahren und zunächst der Kammervorsitzende gewählt werden.

### Dr. Külz über innerpolitische Fragen.

**Zittau**, 19. April. Reichsminister des Innern Dr. Külz hielt heute in einer Versammlung in Zittau eine Rede, in der er zunächst außenpolitische und wirtschaftliche Fragen streifte. In der Innenpolitik, so führte der Minister aus, spiele gegenwärtig eine bedeutsame Rolle die Frage der Fürstenabfindung. Es sei zu wünschen, daß es recht bald gelinge, ein dem Volksempfinden und den Grundsätzen der Gerechtigkeit entsprechendes Gesetz im Reichstag zustande zu bringen, denn die parlamentarische Gesetzgebung sei immer die primäre, die plebiszitäre Gesetzgebung durch Volksentscheidung müsse immer die sekundäre bleiben. Die Wahlreform werde in weiten Kreisen des deutschen Volkes als eine Notwendigkeit empfunden. Die Mängel des gegenwärtigen Systems lägen klar zutage. Sie bestünden in der Entpersönlichung des Verhältnisses zwischen Wählern und Abgeordneten und in der zum Teil ganz undemokratischen Form der Wahl, wie sie vor allem in den sogenannten Reichslisten erforderlich sei. Das Reichsschulgesetz werde ebenfalls von weiten Kreisen der Bevölkerung dringend gefordert, um die Unruhe zu bannen, die in der Entwicklung des Volksschulwesens eingetreten sei. Beide Gesetze müßten mit besonderer Vorsicht und unter Ausnutzung der Lehren der Vergangenheit, aber auch mit dem Nachdruck betrieben werden, der ihrer Bedeutung zukomme. Die gegenwärtige Regierung habe eine geschlossene Mehrheit des Reichstages nicht hinter sich. Sie gehe ihren Weg geradeaus in der Richtung, die sie durch das Wohl des Vaterlandes für geboten halte, und die Unterstützung bei ihrer praktischen Arbeit sei ihr von gleichem Werte, ob sie von rechts oder ob sie von links komme. Und von diesem Standpunkt aus fühle er sich durchaus nicht als Minister einer schwachen, sondern einer starken Regierung.

## Ausland.

**Paris**, 20. April. Das Pariser Blatt „Oeuvre" berichtet über Unstimmigkeiten zwischen den französischen und spanischen Friedensdelegierten in Udschda. — In der französischen Oeffentlichkeit wird die Möglichkeit erörtert, Italien das syrische Mandat zu übertragen. — Wie aus Rabat berichtet wird, geriet gestern eine französische Truppenabteilung nördlich von Wessan in einen Hinterhalt, der ihr von einer kleinen Truppe Djeballas gelegt wurde. Die Franzosen erlitten Verluste. Unter den Toten befindet sich auch ein Bataillonskommandeur.

**London**, 20. April. In der englischen Presse werden die deutsch-russischen Verhandlungen mit wachsender Besorgnis verfolgt. — „Daily News" zufolge wird heute zum ersten Mal seit Ausbruch des Krieges ein Deutscher in einer Versammlung im Parlamentsgebäude sprechen, und zwar der Journalist und Schriftsteller Alfons Paquet aus Frankfurt a. M., der vor einer privaten Gesellschaft über das Thema „Deutschland und der Völkerbund" einen Vortrag halten wird.

### Ueberfall tschechischer Faschisten auf eine deutsch-demokratische Versammlung.

Im Deutschen Hause in Mährisch-Ostrau fand eine Versammlung der deutsch demokratischen Freiheitspartei statt, in der der Prager Universitätsprofessor Dr. Bruno Kafka über die innen- und außenpolitische Lage sprechen sollte. Kurz nach Eröffnung der Versammlung verlangten die in großer Zahl erschienenen tschechischen Faschisten unter ungeheurem Lärm, daß nur tschechisch gesprochen werden dürfe. Als der Vorsitzende auf das Ungesetzliche dieses Verlangens hinwies, steigerten die Faschisten ihre Rufe und verhinderten durch Drohungen die Abhaltung der Versammlung. Ein Ersuchen an den anwesenden Polizeikommissar, die Ruhestörer zu entfernen, war vergeblich. Die Versammlung mußte aufgelöst werden.

### Säumige Zahler beim Völkerbund.

Im englischen Unterhaus kam vor kurzem das Budget des Völkerbunds zur Sprache. Auf einige recht zynisch gestellte Fragen nach längst rückständigen Beiträgen von Mitgliedern des Bundes gab Herr Chamberlain Auskunft. Die rückständigen Beiträge verteilen sich auf die Jahre 1920 (!) bis 1924 und betragen zusammen 5 771 096 Goldfranken. Säumige Zahler sind die folgenden Staaten: Bolivien, Rumänien, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Liberia, Paraguay, Peru, China und Salvador. Unter dem Gelächter des Hauses sagte Chamberlain, England sei natürlich nicht der Einkassierer des Völkerbundes, dessen Sekretariat allerdings von Zeit zu Zeit kleine Mahnungen an die Schuldner sende. Die rückständigen Beiträge für das Jahr 1925 seien in der Aufstellung nicht mit eingeschlossen. Im Jahre 1926 trage Großbritannien 11,2 Prozent des Völkerbunds-Budgets. Das Budget des Bundes schließe die Kosten für das Internationale Arbeitsamt mit ein. Mit Recht fragen englische Blätter, wer denn bei Nichteinlaufen oder verspätetem Eintreffen der Beiträge für die verschiedenen Kosten für den Bau des neuen Völkerbundpalastes in Genf aufkommt. Herr Chamberlain wies darauf hin, daß die Satzungen des Völkerbundes bislang keine Bestimmung enthielten, wodurch man bei Nichtzahlung von Beiträgen den betreffenden Mitgliedern ihren Sitz entziehen könnte. Es mutet recht eigentümlich an, daß eine solch große Reihe von Staaten die Zahlung ihrer Mitgliedbeiträge für den Völkerbund vergißt oder hinausschiebt. Abgesehen von einigen dieser Länder sind doch die meisten finanziell ganz gut gestellt. Ist denn das Interesse am Völkerbund so schwach? Wahrscheinlich wird sich der Bund bei seiner nächsten Sitzung auch mit dieser heiklen Frage zu beschäftigen haben.

## Aus Stadt und Bezirk.

— Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurde u. a. ernannt zum Steuerinspektor Obersteuersekretär Hegele bei dem Finanzamt Neuenbürg.

**Neuenbürg**, 19. April. Im Saale des Gasthofes zur „Sonne" hatte sich am letzten Sonntag mittag ein ziemlich starker, weiselloser Bienenschwarm niedergelassen. Herr Schumacher-Neuenbürg war eifrig bemüht, ihm eine Bienenkönigin zu beschaffen. Nach längerem Suchen kam man auf die Person des Hrn. Oberlehrer Frey-Birkenfeld. Durch Akklamation wurde derselbe einstimmig zum Vorstand des Bezirksbienenzüchtervereins Neuenbürg gewählt und als dessen Stellvertreter der Schriftführer Herr Süß bestimmt. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Herr Schumacher, der indessen den Vorsitz weiterführte, schnitt nun eine uns Schwarzwaldimker sehr brennende Frage an: Die Wanderbienenzucht. Es ist bekannt, daß seit einigen Jahren eine große Anzahl von Wanderimkern aus Württemberg und Baden sich in unser Enztal eingenistet haben. Da kommen sie alljährlich und stellen ihre Völker zu Hunderten, ja zu Tausenden in unmittelbarer Nähe unserer Talgemeinden auf. Daß dadurch unsere heimischen Völker namentlich in trachtenarmen Jahren ungemein geschädigt werden, weiß jeder Imker. Und wenn nicht Mittel und Wege gefunden werden, dieser Kalamität zu steuern und die Wanderimker fern zu halten, dann ist das Schicksal unserer heimischen Bienenzucht besiegelt und wir werden es erleben, daß unsere früher in so schöner Blüte stehende Bienenzucht dem Untergang entgegengeht zum großen Schaden auch des Garten- und Obstbaues. Von verschiedenen Seiten wurden Mittel und Wege vorgeschlagen, wie dem Kampf gegen die Wanderbienenzucht wirksam entgegengetreten werden könnte. Es wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Leitung des Vereins möge mit aller Energie bei den maßgebenden Stellen dafür eintreten, daß die fremden Imker keine Erlaubnis mehr erhalten zur Aufstellung ihrer Völker in der Ortsnähe, wenn sie aber doch die Schwarzwaldtracht ausnützen wollen, sollen sie auf das obere Enztal oder Kleinenztal verwiesen werden, wo sie uns dann nicht mehr schaden. Hierauf wurde Herrn Kassier Lutz das Wort erteilt zur Erstattung des Kassenberichts. Nach demselben betrugen die Einnahmen 1289 Mk., die Ausgaben 922 Mark, somit verbleibt ein Kassenbestand von ca. 367 Mark. Die Mitgliederzahl, die 363 betrug, ist auf 258 zurückgegangen. Das ist bedauerlich und ein Beweis von dem Rückgang unserer Bienenzucht. Der Vorsitzende dankte dem Kassier für seine pünktliche Kassenführung, worauf ihm Entlastung erteilt wurde. Der Jahresbeitrag wurde nicht geändert. Eine längere Debatte führte die Wabenfrage herbei. Schließlich wurde beschlossen, die Waben von Herlikofer-Gmünd zu beziehen und eine Verkaufsstelle in Neuenbürg zu errichten. Herr Blaich wird den Verkauf an Mitglieder besorgen. Ebenda wird auch das Einheitsglas, das in Bälde zum Versand kommt, zu haben sein. Aus verschiedenen Gründen mußte die geplante Jubiläumsfeier mit besonderer Ehrung der Jubilare auf eine spätere Versammlung zurückgestellt werden. Nachdem noch verschiedene Punkte nebensächlicher Art erledigt waren, konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen mit dem Wunsche, daß der Verein auch unter der neuen Leitung blühen und gedeihen möge. Der neue Vorstand verspricht seine ganze Kraft in den Dienst des Vereins zu stellen und appelliert an die Unterstützung des Ausschusses und der Vereinsmitglieder. Er hofft, daß von den 105 ausgetretenen Mitgliedern manche wieder den Weg in den Verein zurückfinden mögen, der ihnen doch manche Vorteile gewährt. Zum Schluß brachte Herr Bubeck dem Vorsitzenden noch den Dank der Versammlung zum Ausdruck für seine ausgezeichnete Versammlungsleitung. F.

**Neuenbürg**, 20. April. Der erste Redaktionsmaikäfer wurde uns heuer am 20. April überbracht. Der braune Geselle zeigte die feinen Hautflügel unter den rotbraunen Flügeldecken und war wohl von einem der plötzlichen Regenschauer herabgeschlagen worden, denn er wurde am 19. im Garten auf dem Boden liegend aufgefunden. In demselben Garten wurde bereits am 16. März aus der Tiefe eines halben Meters am sonnigen Hang ein vollständig ausgewachsener und vergnügt umherkrabbelnder Maikäfer ausgegraben, den neben zwei Engerlingen wohl die linde Frühlingsluft so frühzeitig zur Umwandlung veranlaßt hatte. Mit der Pflanzenwelt ist in diesem Frühjahr auch die Tierwelt überraschend früh erstanden.

**Neuenbürg**, 20. April. (Vorsicht bei Kunstdünger.) Beim Ausstreuen von Kunstdünger kann nicht vorsichtig genug umgegangen werden, daß man keinerlei Wunden hat, in die die Giftstoffe eindringen können. So hatte neulich ein Landwirt im Oberland mit einer kaum bemerkbaren Hautschürfung an der Hand Kunstdünger gestreut, am andern Tag trat die Verletzung in Erscheinung und nahm ganz bösartige Formen an, worauf der Landwirt alsbald den Arzt aufsuchte. Nur mit Aufwendung aller zu Gebote stehenden Mitteln konnte verhütet werden, daß dem Mann die Hand abgenommen werden mußte, da schon alle Anzeichen von Blutvergiftung vorhanden waren. Wenn er die Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe nur um einen Tag hinausgeschoben hätte, wäre sein Leben unrettbar verloren gewesen. Darum ist Vorsicht geboten im eigensten Interesse.

○ **Calmbach**, 19. April. (Unlieb verspätet!) Am 31. März beendete die hiesige Gewerbeschule ihr 5. Schuljahr mit einer öffentl. Prüfung durch Herrn Gewerbelehrer Schnei-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der, sowie durch Ausstellung von verschiedenen gewerblichen Zeichnungen und andere Arbeiten. Die Schlußfeier war von verschiedenen Herren aus Calmbach, Wildbad und Höfen besucht, und jeder konnte sich überzeugen, daß im vergangenen Jahre wieder fleißig gearbeitet wurde. Auch die angelegten Sammlungen aus allen Gebieten zeigen, daß die hiesige Gewerbeschule auf- und vorwärtsstrebt, daß sie auf der Höhe ist. Bei der Schlußfeier gedachte der Vorstand der Gewerbeschule in einem Rückblick seines Vorgängers, Herrn Möhrle, sowie seiner Mitarbeiter, der Herren Baumann, Stierle und Roos. Ihm erwiderte in anerkennenden Worten Herr Schultheiß Feldweg von Höfen. Geprüft wurde bei Klasse I H im gewerblichen Rechnen, in Klasse II H angewandte Geometrie, Klasse III H Aufsatz, Klasse II M Bewegungslehre. Es wurden 24 Schüler entlassen. Preise erhielten in der Mechanikerklasse Friedrich Keppler von Würzbach und Adolf Krumm von Wildbad, in der Handwerkerklasse Oskar Seyfried, Metzgerlehrling von Calmbach und Bäckerlehrling Wilhelm Neumann von Calmbach. Belobungen erhielten Fritz Eitel von Wildbad, Hans Engelmaier von Wildbad, Karl Eitel von Wildbad, Mechanikerlehrling Schwahn von Calmbach, Richard Seyfried, Calmbach, Karl Kraft, Höfen, Robert Locher, Calmbach. Einen Schulpreis erhielten noch Ernst Kröner, Calmbach, Willi Böttinger, Höfen, Hermann Kauw, Aidingen, Wilhelm Proß, Calmbach.

○ **Calmbach**, 19. April. Am gestrigen Sonntag feierten Johann Friedrich Treiber, Säger, und seine Gattin Wilhelmine geb. Würth das Fest der goldenen Hochzeit, an welchem Fest fast ganz Calmbach teilnahm. Um 11 Uhr gingen die beiden noch rüstigen Alten, geschmückt mit goldenen Sträußchen, zur Kirche, um ihren Ehebund aufs neue einsegnen zu lassen. Eine Menge folgte ihnen. Der Geistliche hielt eine treffliche Ansprache und überreichte ihnen eine schöne Bibel als Geschenk des Oberkirchenrats. Der Liederkranz sang zwei schöne Chöre; der Militärverein begleitete sie mit der Fahne vollzählig zur Kirche. Die Gemeinde verwilligte dem Jubelpaar ein schönes Geldgeschenk. Die Musik spielte zwei Choräle vor dem Hause. Viele Blumen wurden ihnen verehrt. Auch vom Staatspräsidenten trifft das übliche Geschenk ein. Der Jubilar ist 86 Jahre alt, die Frau zählt 75 Jahre. Möge ihnen ein heiterer Lebensabend beschieden sein!

**Obernhausen**, 19. April. Am vergangenen Sonntag fand unter reger Beteiligung das Frühjahrs-Preis-Schießen der Schützen-Abteilung der Veteranen- und Militär-Vereine Gräfenhausen-Obernhausen statt. Sowohl beim Schießen auf 50 Meter, als auch auf 100 Meter wurden sehr gute Erfolge erzielt. Die Preis-Verteilung fand im Gasthaus z. „Baren" in Gräfenhausen mit folgendem Ergebnis statt:

50 Meter-Schießen: 1. und 2. Preis Bachofer, Christ., Birkenfeld, je 30 Ringe, 3. Pr. Kraft, Karl, Neuenbürg, 29 Ringe, 4. Pr. Seuser, Friedrich, Obernhausen, 28 Ringe.

100 Meter-Schießen: 1. Preis Hermann Christ., Arnbach, 35 Ringe, 2. Pr. Gleiß, Otto, Hauptmann, Eutingen, 32 Ringe, 3. Pr. Kraher, Willi, Neuenbürg, 30 Ringe, 4. Pr. Haugstätter, Karl, Gräfenhausen, 30 Ringe, 5. Pr. Mühleisen, Robert, Reg.-Baumstr., Pforzheim, 29 Ringe, 6. Pr. Glauner, Erwin, Gräfenhausen, 29 Ringe.

Besonderes Interesse wurde für die von den beiden Vereinen gestifteten Ehrenscheiben gezeigt, welche folgende Schützen erhielten:

50 Meter: Emmhardt, Wilh., Neuenbürg, Keller, Paul, Obernhausen.

100 Meter: Haugstätter, Gottl., Gräfenhausen, Keller, Paul, Obernhausen, Scheuenstuhl Ernst, Hauptl., Pfinzweiler, Schmidt, Emil, Gräfenhausen, Schumacher, Adolf, Gräfenhausen, Wolfinger, Fritz, Obernhausen.

In markigen Worten begrüßte hierauf Hauptmann Otto Gleiß im Namen des Pforzheimer Gaues die anwesenden Schützen und sprach seine volle Anerkennung über die überaus guten Leistungen aus. Nach der wohlgelungenen Veranstaltung zogen die Schützen sowie Freunde und Gönner des Schießsports wohlbefriedigt nach Hause.

**Schömberg**, 19. April. Wie überall im Deutschen Reiche, wird auch hier vom 18.–25. April eine Reichsgesundheitswoche abgehalten. Sie soll die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der Gesundheitspflege hinlenken und die Aufklärung und das Wissen in gesundheitlichen Dingen auf einwandfreier, wissenschaftlicher Grundlage vertiefen und verbreiten. Es hat sich zu diesem Zwecke ein Ortsausschuß gebildet, der besonders die Aerzte vor die Front gestellt hat. Die Veranstaltungen wurden gestern Sonntag nachmittag im Saale des Sanatoriums I durch eine Eröffnungsansprache von Schultheiß Hermann und zwei Vorträgen eingeleitet. Dr. Brahmesfeld sprach über „Allgemeine Gesundheitspflege" und wies dabei nach, daß unser Körper neben geeigneter Ernährung, Luft, Licht, Sonne und Wasser auch hygienischer Kleidung und gesunder Wohnung bedarf. Während dieser Vortrag zeigte, was wir für unsere Gesundheit tun sollen, führte der zweite Redner Dr. Ohlshausen in anschaulichem Vortrage über „Schädigung der Volksgesundheit durch Alkohol und Nikotin" aus, was wir mit Rücksicht auf einen gesunden Körper, auf eine gesunde Jugend, auf ein gesundes und glückliches Volk mit Arbeitskraft, Lebensfreude und Lebenswillen und nicht zuletzt auch mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Gesundung zu unterlassen schuldig sind. Anschauliche Zahlen aus der Statistik und Beispiele zeigten die verheerenden Folgen des Alkohols und Nikotins und belehrten und überzeugten die von tiefem Ernste durchdrungenen Ausführungen, denen die etwa etwa 100 Personen zählende Versammlung reichen Beifall zollte. Donnerstag, den 22. April, spricht abends um 8 Uhr im Schulsaale der Oberklasse Dr. Wahl über „Schwangerschaftsunterbrechung". Dieser Vortrag ist nur für Frauen und sollte bei diesen ganz besondere Aufmerksamkeit finden. Sonntag, 25. April, nachm. 4½ Uhr soll in den Kuranlagen über „Leibesübungen und Gesundheit" gesprochen werden. Diese Veranstaltung wird besonders bei unseren Sportsleuten starkem Interesse begegnen. Umrahmt wird diese Darbietung durch gymnastische Uebungen des Turnvereins, wobei auch der Gesangverein einige Chöre zum Besten geben wird. Das Gesamtprogramm zeigt, daß für alle Kreise viel Interessantes und Belehrendes geboten wird. Besonders sollten auch Frauen und Mädchen den Besuch — vor allem den Vortrag am Donnerstag Abend — nicht versäumen.

## Württemberg.

**Maulbronn**, 20. April. (Fahrplankonferenz.) Nach längerer Pause war hier wieder eine Konferenz der Vorsitzenden deutscher Eisenbahndirektionen. Die Herren tagten an drei Tagen im Rathaussaal zwecks Aufstellung von Fahrplänen. Wohnung nahmen sie im Hotel „Post". Vertreten waren die Eisenbahndirektionen Berlin, Stuttgart, München, Nürnberg und Stettin.

**Stuttgart**, 20. April. (Todesfälle.) Geheimer Kommerzienrat Dr. ing. Karl Hägele ist gestern im Alter von 80 Jahren gestorben. Er hat sich um die Entwicklung der württembergischen Industrie, insbesondere der Württ. Metallwarenfabrik in Geislingen a. St. große Verdienste erworben. Er war Ehrenbürger der Stadt Geislingen. — Im Alter von 69 Jahren ist am Sonntag Professor a. D. Heinrich Cranz gestorben, der nahezu 40 Jahre am Eberhard-Ludwig-Gymnasium als Mathematiker tätig war. Die Sektion Schwaben des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, deren eifriges Mitglied er war, hat ihm viel zu verdanken.

**Stuttgart**, 20. April. (Die Not der stellenlosen Kaufleute.) Im Stadtgarten fand gestern eine Versammlung der stellenlosen kaufmännischen und technischen Angestellten statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich vor allem gegen die Verdrängung der männlichen Angestellten durch weibliche Kräfte wendet. Eine Delegation wurde beauftragt, mit den maßgebenden Behörden wegen einer Wirtschaftsbeihilfe in Fühlung zu treten. Das Reich soll die Erwerbslosenunterstützung um 100 Prozent erhöhen.

**Heilbronn**, 20. April. (Wohnungselend.) Der Gemeinderat hat bekanntlich das Wohnungsamt mit der Feststellung besonders schwerer Fälle von Wohnungsnot beauftragt. Aus dem in diesen Tagen dem Gemeinderat zugegangenen Material geht hervor, daß die Verhältnisse in Heilbronn stellenweise hinter dem Elend der Großstädte nicht zurückstehen. Es wohnen in 30 Haushaltungen 5 Personen in einem Zimmer, in 68 Haushaltungen 4 Personen in einem Zimmer, in 45 Haushaltungen 3 Personen in einem Zimmer, in 8 Haushaltungen 2 Personen in einem Zimmer. Das sind furchtbare Zahlen.

**Heilbronn**, 20. April. (Beleidigung durch die Presse.) Vor dem hiesigen Amtsgericht kam eine Klage des Redakteurs des „Leintalboten" in Schwaigern, Wilhelm Zundel, gegen den Redakteur des „Neckarecho", Lukas Müller, wegen öffentlicher Beleidigung zum Austrag. Das „Neckarecho" hatte dem Kläger im Anschluß an die Gemeinderatswahl am 6. Dezember den Vorwurf der grandiosen Fälschung und der Wahlgaunerei gemacht, weil der Name Zundel, der auf dem Wahlvorschlag des Gewerbevereins stand, schon in den Wahlvorschlag des Bauernbunds an dritter Stelle aufgenommen worden war. Der Wahlzettel war in der Druckerei Zundel hergestellt worden. Redakteur Zundel machte geltend, daß drei Mitglieder des Wahlausschusses des Bauernbundes sich mit der Hereinnahme des Namens einverstanden erklärt hätten. Redakteur Müller, dessen Kritik der Richter in der Form als zu weitgehend erachtete, wurde zu einer Geldstrafe von 40 Mark sowie zur Tragung der Kosten und zur Veröffentlichung des Urteils im „Neckarecho" verurteilt.

**Altenstadt-Geislingen**, 20. April. (Ein Opfer häuslicher Pflichterfüllung.) Die in den besten Lebensjahren stehende Frau des Jak. Greiner z. „Hirsch" war einige Tage von leichter Grippe befallen. Am Samstag stand sie wieder ihrem Geschäft vor, da im Wirtschaftssaal eine Hochzeit stattfand. Plötzlich wurde sie von Unwohlsein befallen und sank, vom Stuhl gerührt, tot auf einen Stuhl nieder.

**Schwenningen**, 20. April. (Schulfragen.) Der Gemeinderat hat einen sozialdemokratischen Antrag auf Einführung der weltlichen Schule gegen die Stimmen der Linksparteien abgelehnt. Die bürgerlichen Parteien stimmten geschlossen gegen den Antrag.

**Biberach**, 20. April. (5000 Goldmark verbrannt?) Wie wir längst berichtet, ist das Wohnhaus des Landwirts Otto Dieterle in Reinnat vollständig niedergebrannt. Es verlautet nun, daß nach Angaben des Geschädigten, sich in der Wohnung 50 Zwanzigmarkgoldstücke in Verwahrung befunden hätten, die nun dem Feuer zum Opfer gefallen seien. An der Brandstelle wird jetzt eifrig nach hinterlassenen Spuren der auf so tragische Weise umgekommenen Goldstücke gesucht.

**Beizkofen**, OA. Saulgau, 20. April. (Wundstarrkrampf.) Der 10 Jahre alte Sohn der Familie Gäßler von hier verletzte sich vor einiger Zeit am Fuß beim Barfußgehen. Er achtete nicht auf die kleine Wunde. In den letzten Tagen stellte sich Starrkrampf ein und unter gräßlichen Schmerzen mußte der Knabe sein Leben lassen. Dieser Fall weist wieder darauf hin, jede Wunde, und sei es auch die kleinste, mit der nötigen Sorgfalt zu behandeln, unter Umständen rechtzeitig den Arzt beizuziehen.

## Baden.

**Pforzheim**, 20. April. Es dürfte wohl selten vorkommen, daß sich bei der Beerdigung eines Menschen überhaupt keine Trauergefolge einfindet. Der Fall hat sich bedauerlicherweise in letzter Woche ereignet. Ein 80jähriges Mütterchen, vergessen von aller Liebe, sollte beerdigt werden. Als der Geistliche mit dem Sarg zur Grabstätte ging, erbarmten sich einige auf dem Friedhofe Anwesende und bildeten rasch die Begleitung zur letzten Ruhe. Möchte ihr Beispiel bei ähnlichen Fällen Nachahmung finden.

**Bühl**, 20. April. Ein hiesiger Geschäftsmann hatte auf einer Fahrt mit seinem Auto nach Baden-Baden in einem dortigen Restaurant Einkehr gehalten und sein Auto auf der Straße stehen lassen. Beim Verlassen der Gaststätte fand er von dem Auto keine Spur mehr. Es wird vermutet, daß eine internationale Gaunerbande ihre Hand im Spiele hat.

**Singen a. H.**, 20. April. (Verhüteter Selbstmord.) In selbstmörderischer Absicht stürzte sich ein 20 Jahre alter Arbeiter von hier zweimal in die Aach. Er konnte jedoch jedesmal wieder ans Land gezogen werden. Der junge Mann war den ganzen Winter über arbeitslos und man vermutet, daß die Not zu diesem Schritte zwang.

## Vermischtes.

**Im Tobsuchtsanfall.** In einem Anfall von Raserei griff der Landwirtssohn Michael Reis in Lauingen, der im Felde einen schweren Kopfschuß erhalten hatte, am Samstag vormittag plötzlich zum Revolver und feuerte planlos an die zwanzig Schüsse ab, jedoch ohne jemand zu treffen. Als man ihm die Waffe entwinden wollte, bedrohte er jeden mit Erschießen. Schließlich gelang es, den Rasenden zu bezwingen. Das Geschehene ist umso tragischer, als sich der Unglückliche bereits gebessert glaubte und in nächster Zeit heiraten wollte. Reis wurde in eine Irrenanstalt verbracht.

**Bitte, nicht trockenlegen!** In origineller Weise schreibt im bayerischen „Landwirtschaftlichen Wochenblatt" dessen bekannter Mitarbeiter Flach gegen die Trockenlegung ist, wobei er die Sache einmal von der humorvollen Seite aus betrachtet. Man denke sich Deutschland ohne Schnaps, das ginge noch zur Not; die Pfalz ohne Wein, das wäre schon eine Undankbarkeit gegen den Herrgott. Aber erst Bayern ohne Bier, das wäre eine Undenkbarkeit. Man stelle sich vor den Schluß einer Hoch-

Das Getränk der Millionen:
KATHREINERS MALZKAFFEE
Inn Inhalt macht's!

## Vergib.

**Original-Roman von H. Courths-Mahler**

61. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nie wurde die stillschweigend eingeführte Pause zwischen zwei Briefen um einen Tag verlängert: aus diesem Umstand ging deutlich hervor, wie sehnsüchtig sie beide diesen Briefen entgegensahen.

Hans-Georg hatte auch an Tante Maria geschrieben und ihr innig gedankt, daß sie Lori eine Heimat geboten. Er hatte sie herzlich gebeten, alles zu tun, was in ihren Kräften stand, um Lori das Leben angenehm zu machen.

Er hatte jetzt Zeit, alles zu überdenken und sich in seinen Schmerz zu vergraben.

Die Gewißheit, daß er selbst sein Glück verscherzt hatte, nagte an ihm. Es quälte ihn auch Loris wegen, deren Liebe er zu spät erkannt hatte, und die nun auch seinetwegen am Glück vorbeigehen mußte.

Immer wieder rief er sich die vergangenen Jahre zurück — bis in seine Kindheit. Und da tauchten alle Szenen und Erlebnisse mit Lori aus der Erinnerung auf. Mit liebevoller Sorgfalt suchte er alles aus seiner Erinnerung, was ihm Lori nun im Lichte der Geliebten seines Herzens zeigte. Oft überkam ihn dann eine heilige Rührung, daß ihm die Augen feucht wurden. Ach, wie war er unbewußt glücklich gewesen, wenn er alle kleinen Sorgen und Kümmernisse zu Lori tragen konnte, wenn sie ihm liebevoll über den Kopf strich und ihn lächelnd auslachte, ihm zugleich Trost spendend.

Diese Erinnerung an frühere Zeiten war nun sein Lebensinhalt geworden, von dem er in den Tagen schmerzlicher Entbehrung zehrte. — —

Es war allmählich Winter geworden. Seit Monaten weilte Lori im Hause Tante Marias. Die schöne Villa lag dicht am Hofgarten, in der das herzogliche Schloß lag. Exzellenz Robbingen war bei den hohen Herrschaften sehr beliebt und wurde oft in den intimen Zirkel der Herzogin geladen.

Von größeren Festlichkeiten hielt sich Exzellenz Robbingen wegen der Trauer um ihren Schwager noch zurück, hauptsächlich Loris wegen, aber ihren Empfangstag — jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat — hatte sie wieder aufgenommen. Dabei lernte Lori nach und nach die ganze Gesellschaft der Residenz kennen. Zu den großen Gesellschaften und Festen sollte Lori erst im nächsten Winter mitkommen.

Lori war es am liebsten, wenn sie mit Tante Maria allein war — oder ganz allein, wie heute. Da konnte sie ihren Gedanken ungestört nachhängen.

Es war wenige Tage vor Weihnachten. Der Schnee wirbelte in dichten, großen Flocken durcheinander und schon seit vier Uhr herrschte völlige Dunkelheit. Echtes, rechtes Weihnachtswetter.

Tante Maria war zur Gräfin Tondern gefahren, um mit einigen anderen alten Damen eine Weihnachtsbescherung für arme Kinder vorzubereiten. Das war ihr gerade recht. Sie arbeitete eifrig an einer feinen, kunstvollen Stickerei, einem Weihnachtsgeschenk für Tante Maria, das noch fertig werden sollte.

Ihre Gedanke flogen dabei nach Hohenstein. Sie hatte jetzt so viel Zeit zu Handarbeiten und zum Nachdenken. In Hohenstein war ihre Zeit immer mit Arbeit ausgefüllt gewesen, da war sie oft kaum zum Sitzen gekommen. Hauptsächlich zu den Festen, zumal vor Weihnachten. Ach, wie festlich war ihr da schon lange vorher zumute gewesen. Was gab es da alles zu tun und zu denken — für all die Leute und für ihre Lieben. Mutter Klimschen steckte dann bis zum Hals in Kuchenbacken und anderem süßen Zeug. Die Aepfel dufteten aus der Vorratskammer und die Nüsse raschelten verheißungsvoll in den Säcken. Sie stammten von den drei großen Nußbäumen hinten am Gartenzaun.

Lori seufzte tief auf, ließ die Stickerei sinken und sah in den dunklen Garten hinaus in das Schneeflockengewimmel.

Ob Hans-Georg schon die Weihnachtstannen hatte schlagen lassen? Voriges Jahr waren sie noch mit Väterchen im Schlitten hinausgefahren, um die Tannen auszusuchen. An jenem Tage war auch so lustiges Schneetreiben gewesen wie heute.

Jetzt fuhr Hans-Georg wohl nur noch mit seiner Frau im Schlitten durch den Wald — wie einst mit ihr — so oft, so oft. Ach, war das herrlich gewesen! Dann hatte er tausend Torheiten getrieben, hatte den Schnee von den Bäumen geschüttelt, daß er sie überschüttete. Seine Augen hatten so übermütig gefunkelt, seine weißen Zähne hatten geblitzt. Und gelacht hatte er — sein warmes, frohes, knabenhaftes Lachen, das sie so liebte! Wie lange hatte sie dieses Lachen nicht mehr gehört?!

Die Uhr auf dem Kaminsims meldete in feinen silbernen Schlägen die siebente Stunde. Lori erhob sich. Bald mußte Tante Maria zurückkommen.

Sie packte sorgsam ihre Arbeit zusammen und trat an das Fenster.

So still und friedlich war es hier — draußen und drinnen in Tante Marias vornehmem, harmonischen Heim. Und Lori war so voll Liebe in diesem Heim aufgenommen worden. Alles tat Tante Maria, um ihr Hohenstein vergessen zu machen. Aber das Herz ist ein rebellisches Ding, es wollte sich nicht mit dem Tausch zufrieden geben.

Jetzt hielt draußen ein Wagen. Tante Maria kam heim.

Lori lief ihr entgegen und half ihr im Vestibül aus dem Pelze, den sie dem Diener übergab.

„Da bin ich, Lori!" rief die alte Dame.

Lori zog sie ins Zimmer.

Sie schob der alten Dame einen Sessel hin und legte ihr ein Kissen in den Rücken.

Exzellenz Robbingen strich sich das weiße, haarschige Haar aus dem frischen Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ansprache im künftigen Bayern: „In diesem Sinne erhebe ich mein Glas Sodawasser und trinke auf das Wohl unseres lieben Brautpaares!" Nein, unmöglich! Und die vielen Dichter, denen hinter einem Glas Wein überhaupt erst etwas einfällt, und die Stammgäste, die ihre politische Weisheit unmittelbar aus dem anregenden Gerstensaft ziehen! Eines schickt sich nicht für alle. In Amerika haben sie weder unsere süffigen Weine, noch unsere leichten Biere. Dort waren die Getränke teuer und übig und die Räusche dementsprechend.

**Die Leiche des Reichsbahnrats Fölsing gefunden.** Montag morgen wurde bei Lebus die Leiche des Reichsbahnrats Fölsing angeschwemmt, der am 1. April d. J. auf dem Boote zum Untersuchungsrichter in Frankfurt a. O. in den Strom gesprungen war. Nach der Leiche ist mehrere Wochen vergeblich gesucht worden.

**Die Einwohnerzahl von Paris.** Nach der am 7. März verwalteten Volkszählung beläuft sich die Zahl der Einwohner von Paris auf 2 838 416, das sind 25 070 weniger als bei der letzten Volkszählung am 6. März 1921. Die Einwohnerzahl hat also abgenommen.

## Handel und Verkehr.

**Calw,** 17. April. (Wochenmarkt.) Es kosteten Kartoffeln dem Ztr. nach 5 Mk., Tafelbutter 2—2.10 Mk., Landbutter 1.70—1.80 Mk., Aepfel (australische) 1 Mk., einheimische 35 Pfg. das Pfund, letztere bei Abnahme von 3 Pfund 1 Mk., Zwiebeln 18—20, Spinat 35—40 Pfg. je das Pfund, Gurken 1—1.20 Mk., Eier 12 Pfg., Kopfsalat 20—25 Pfg., Blumenkohl (groß) 1—1.80 Mk. das Stück, Rettiche (Radieschen) 20 Pfg., größere 30 Pfg., Schnittlauch 5 Pfg. das Büschel, Lauch 5 Pfg. der Stengel, Ackersalat 20 Pfg. der Teller, Meerrettiche 60 Pfg. bis 1 Mk. die Wurzel. Die Zufuhr an Eiern hätte besser sein dürfen.

**Stuttgart,** 20. April. Dem heutigen Schlachtviehmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 61 Ochsen (unverkauft 6), 26 (2) Bullen, 332 (32) Jungbullen, 300 (40) Jungrinder, 171 (10) Kühe, 92 Kälber, 1066 (60) Schweine, 5 Schafe, 5 Ziegen. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 45—49 (letzter Markt 46—49), 2. 33—44 (unverändert), Bullen 1. 43—46 (45—47), 2. 39—42 (40—43), Jungrinder 1. 50—53 (52—55), 2. 42—48 (45—50), 3. 37—41 (38—43), Kühe 1. 32—40 (33—44), 2. 18—30 (19—30), 3. 13—17 (13—18), Kälber 1. 83—87 (87—89), 2. 77—82 (80—85), 3. 68—75 (76—80), Schafe 80—84 (82—85), Schweine 1. 73—75 (74—76), 2. 73—75 (unv.), 3. 71—72 (70—73), 4. 69—70 (unv.), Sauen 52—62 (52—64) Mark. Marktverlauf: Mäßig belebt, bei Großvieh und Schweinen Ueberstand.

**Stuttgart,** 20. April. (Württ. Zentralauktion.) Auf der heutigen Württ. Zentralauktion kamen im ganzen 10 143 Großviehhäute, 1825 Kalbfelle und 703 Hammelfelle zur Versteigerung. Es wurde erlöst pro Pfund: Kuhhäute 30—49 Pfund 60½—67½ Pfennig, 50 bis 59 Pfund 58—67 Pfg., 60—79 Pfund 75½—84 Pfg., Ochsenhäute bis 29 Pfd. 69½ Pfg., 30—49 Pfd. 62—63½ Pfg., 50—59 Pfund 73½—75½ Pfg., 60—79 Pfund 80 bis 86½ Pfg., 80 Pfund und mehr 71—77 Pfg., Rinderhäute bis 29 Pfd. 82½ Pfg., 30 bis 49 Pfund 78½—82 Pfg., 50—59 Pfd. 77—87 Pfg., 60—79 Pfund 89½—90½ Pfg., Bullenhäute bis 29 Pfd. 68 Pfg., 30—49 Pfund 65½—68½ Pfg., 50—59 Pfd. 63—70 Pfg., 60—79 Pfd. 62½ bis 68½ Pfd., 80 Pfund und mehr 48—51 Pfg., norddeutsche Häute alle Gewichte 47 Pfg., Schuhhäute 46½ Pfg., Kalbfelle bis 9 Pfd. 1.45—1.55½, über 9 Pfund 1.17—1.24½, Fresserfelle 67 Pfg., Hammelfelle, gesalzen 60½—64 Pfg., Hammelfelle, trocken 81 Pfg. Die nächste Auktion findet am 17. Mai statt.

**Pforzheim,** 19. April. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 271 Tiere und zwar: 18 Ochsen, 13 Kühe, 27 Rinder, 10 Farren, 7 Kälber, 2 Schafe, 194 Schweine. Marktverlauf langsam Ueberstand 9 Stück Großvieh. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 49—52, Rinder 1. 52—55, Ochsen und Rinder 2. 45—47, Kühe 25 bis 35, Farren 45—50, Kälber ohne Notiz, Schweine 70—80.

**Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.**

## Neueste Nachrichten.

**München,** 20. April. Dem bayerischen Landtag ist seitens der Ministerien für Handel, Industrie und Gewerbe und dem Finanzministerium ein Antrag zur Förderung der Ausfuhr nach Rußland durch Uebernahme der Ausfallbürgschaft zugegangen. Der Antrag soll bereits in der nächsten Sitzung des Staatshaushaltsausschusses behandelt werden.

**München,** 20. April. Wegen sittlicher Verfehlungen in der Erziehungsanstalt Rothenfeld wurde der ehemalige Klosterbruder Jakob Bauer zu einem Jahr und zehn Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust und der ehemalige Aufseher Eugen Michael zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Ein mitangeklagter ehemaliger Klosterbruder wurde freigesprochen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

**Hamborn,** 20. April. Große Veruntreuungen und Fälschungen sind heute bei der August Thyssen-Hütte entdeckt worden. Eine Anzahl von Direktoren und Angestellten auswärtiger Baufirmen, die bei der August Thyssen-Hütte verschiedene Bauten auszuführen hatten, haben es verstanden, durch Fälschungen der Lohnlisten und anderen Machenschaften Gelder in einem Betrage von 60—70 000 R.-M. in ihre Taschen zu leiten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Veruntreuungen verübt worden sind. Bisher wurden 10 Personen festgenommen.

**Mülheim-Ruhr,** 21. April. Das Auto des Ruhrsiedelungsverbands, in dem außer dem Chauffeur Verbandsdirektor Schmidt und ein Herr Busch saßen, geriet gestern gegen halb 10 Uhr auf der Fahrt von Duisburg nach Essen auf der Duisburger Straße in Speldorf infolge der Glätte der Asphaltdecke ins Rutschen und fuhr auf einen Eisenpfeiler auf. Die Deichsel ging dem Chauffeur in den Kopf, sodaß er sofort tot war. Dann raste das Auto über die Straße, überfuhr den Motorradfahrer Heisse, der schwer verletzt wurde, und blieb dann zertrümmert an einer Hauswand liegen. Dr. Schmidt und Herr Busch erlitten Fleischwunden an Kopf und Händen und kamen noch Anlegung eines Notverbandes nach Essen weiterreisen.

**Ulingen,** 20. April. Im benachbarten Dorfe Hasselbach brach gestern nacht ein Feuer aus, welches das Haus des Gemeindevorstehers bis auf die Grundmauern einäscherte, ebenso vier Nachbargehöfte bis zum Erdgeschoß. Unter den niedergebrannten Häusern befand sich auch ein aus dem 30jährigen Kriege stammendes Haus, das unter Denkmalschutz stand. Sieben Familien haben alles verloren und sind obdachlos.

**Chemnitz,** 20. April. Im Prozeß gegen den Oberstaatsanwalt Dr. Mann-Freiberg wurde heute nachmittag 5 Uhr das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

**Berlin,** 20. April. Als der Postbote Hirsch heute früh vom Nachtdienst in seine Wohnung zurückkehrte, fand er dort seine Frau mit seinem Freund mit schweren Schußwunden auf. Sein drei Jahre alter Sohn lag mit drei Schußwunden tot im Bett. Aus Abschiedsbriefen geht hervor, daß die beiden Verletzten, die zueinander in nahen Beziehungen gestanden hatten, beschlossen hatten, gemeinsam zu sterben und auch das Kind mit in den Tod zu nehmen.

**Berlin,** 21. April. Gegenüber der Meldung einiger Berliner Blätter, daß der Reichsminister des Aeußern, Dr. Stresemann, seinen Freiaufenthalt in Locarno genommen habe, um Verhandlungen mit dem früheren Kronprinzen zu führen, stellen mehrere Blätter aufgrund authentischer Informationen fest, daß der Reichsminister des Aeußern und der frühere Kronprinz in Locarno keine Gelegenheit gehabt haben, überhaupt miteinander zu sprechen.

**Berlin,** 19. April. Nachdem der Reichswahlleiter am 19. April 1926 dem Reichsminister des Innern das Ergebnis des Eintragungsverfahrens beim Volksbegehren nach § 41 des Volksentscheidgesetzes mitgeteilt hat, hat der Reichsminister des Innern heute dem Reichskabinett gegen Einbringung des begehrten Gesetzentwurfes beim Reichstag eine entsprechende Vorlage gemacht.

**Berlin,** 20. April. Im Rechtsausschuß des Reichstages erklärte Reichsminister Dr. Külz, daß der Kompromißentwurf über Fürstenabfindung tragbar sei, daß die Reichsregierung den Entwurf aber für verfassungsändernd halte. — Die Gerüchte von einer Umbildung der Reichsregierung im Zusammenhang mit der Fürstenabfindung stellen sich als zum mindesten stark verfrüht heraus. — Zur Beschleunigung der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen hat die Reichsregierung den Staatssekretär Dr. Hagedorn nach Madrid entsandt. — Der Reichskanzler und der Reichsfinanzminister sind wieder in Berlin eingetroffen.

**Breslau,** 20. April. Auf der Rückkehr von einer Schwarzfahrt nach einem Breslauer Vorort überfuhr ein Kraftwagen an der Rathenau-Brücke die Kurve, stieß gegen einen Prellstein, stürzte um und begrub sämtliche Insassen unter sich. Zwei waren auf der Stelle tot. Der Chauffeur starb später im Krankenhaus, während die drei übrigen Insassen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

**Kiel,** 20. April. Auf der Landstraße nach Bordesholm schoß am Sonntag ein Straßenräuber, ein 28jähriger Seemann August Hoffmann aus Litauen, mehrere vorübergehende Passanten mit einem Revolver an. Als er von einem Landjäger festgenommen werden sollte, verletzte er diesen durch einen Schuß lebensgefährlich. Er selbst hatte mehrere Schüsse erhalten, wobei ihm das linke Auge ausgeschossen wurde.

**Budapest,** 20. April. Gestern ereigneten sich 13 schwere Automobilunfälle, wobei vier Personen getötet wurden.

**Malta,** 20. April. Die italienische Flotte ist in Malta eingetroffen. Die von der englischen Marine zu ihrer Begrüßung veranstalteten Feierlichkeiten tragen das Gepräge besonderer Herzlichkeit.

**Washington,** 20. April. Amerika betrachtet eine Heranziehung der wirtschaftlichen Hilfsquellen und der industriellen Entwicklung bei der Berechnung der militärischen Stärke als Sabotierung des Abrüstungsgedankens.

### Dienstregelung am 1. Mai.

Nach der Bekanntmachung des württ. Staatsministeriums vom 23. April 1924 ist am 1. Mai der Dienst bei den Staatsämtern und in den staatlichen Betrieben wie an Werktagen auszuüben. Beamte, Angestellte und Arbeiter, die an diesem Tage dem Dienst oder der Arbeit fernbleiben wollen, haben rechtzeitig bei ihrem Vorgesetzten um Dienstbefreiung nachzusuchen. Solchen Gesuchen ist zu entsprechen, soweit die notwendige Fortführung der Geschäfte nicht in Frage gestellt wird. Die bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das gleiche kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen; wird von diesen nicht zur Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird für die versäumte Arbeitszeit kein Lohn gewährt.

### Tagung des Waldbesitzerverbands für Württemberg und Hohenzollern.

Am Sonntag hielt im Hotel „Adler" in Sigmaringen der Waldbesitzerverband eine Landesversammlung ab, zu der neben den Vertretern der Behörden Delegierte aus allen Teilen des Hohenzollernlandes erschienen waren. Der Geschäftsführer des Verbandes, Forstmeister Danneker aus Stuttgart, hielt ein Referat über zeitgemäße Holzverwertung und Konjunkturforschung am Holzmarkt. Bürgermeister Müller gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, wie es möglich sei, daß Millionen von Festmeter ausländischen Holzes zollfrei eingeführt werden können, während das inländische unverkäuflich ist. Diese Vergünstigungen zur Einfuhr ausländischer Hölzer müssen so schnell als möglich aufgehoben werden, wenn die Notlage der deutschen Forstwirtschaft behoben werden soll. Hierauf brachte er ein Schreiben vom Regierungspräsidenten vom 12. März 1926 zur Verlesung, das sich mit dem da und dort eingerissenen Gebahren bei Holzversteigerungen befaßt. Forstmeister Ilse von der preußischen Oberförsterei in Sigmaringen betonte, daß die Bestrebungen des Waldbesitzerverbandes von der hohenzollerischen Regierung anerkannt und unterstützt werden. Den Gemeinden sei seit Jahren empfohlen worden, sich bei der Holzverwertung des Verbandes zu bedienen. Die Verkaufsbedingungen seien für Hohenzollern einheitlich in den amtlichen Vordrucken festgelegt. Die Bestrebungen in Süddeutschland zu einer einheitlichen Sortierung zu gelangen, seien zu begrüßen. Die Forstwirtschaft in Hohenzollern leide an zwei Grundübeln: 1. An der zu geringen Zahl der Oberförster und 2. an der zu geringen Ausbildung der Forstwarte. Die Betriebsbeamte seien technisch möglichst gut auszubilden. Bei den hohen Anforderungen, die an sie herantreten, sollten sie aber auch wirtschaftlich sichergestellt werden.

### Die Rechte zur Oberamtseinteilung.

In einem Artikel im „Schwäbischen Merkur" zur Verwaltungsvereinfachung in Württemberg teilt Landtagsabgeordneter Dr. Hölscher zum erstenmal den in den Kreisen der Bürgerpartei und des Bauernbundes vorherrschenden Plan, die Amtskörperschaftsbezirke zu großen Kreisen zusammenzulegen, die Oberämter als solche aber im wesentlichen zu belassen, mit. Er schreibt hiezu: „Zur Zeit sind zwei Möglichkeiten in Erwägung. Die eine will etwa die Hälfte der bisherigen Amtsbezirke aufheben und dann eine völlige Neueinteilung machen, die andere denkt daran, die jetzigen Amtsbezirke zu belassen und drei bis fünf zu großen Selbstverwaltungskörpern zusammenzulegen, wobei in den bisherigen Oberamtsstädten noch ein Oberamt mit verringertem Personal und Beschränkung auf gewisse staatliche Verwaltungsaufgaben bestehen bleiben soll. Die Zahl der Amtsgerichte würde nach beiden Plänen verringert, besonders auch die Zahl der Bezirksbehörden. Für beide Pläne lassen sich mancherlei Gründe vorbringen, wie auch gegen beide Einwendungen gemacht werden können. Aufgabe der Regierung ist es, eine sorgfältige Prüfung der Fragen vorzunehmen und dann dem Landtag einen wohldurchdachten Plan vorzulegen, der einerseits wirklich ins Gewicht fallende Ersparnisse und Vereinfachungen bringt und andererseits eine Schädigung berechtigter Interessen vermeidet." Wie der Abg. Rath auf der Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei am Samstag mitteilte, ist es wahrscheinlich, daß, falls sich die Regierung in dieser Frage nicht einigt, beide hier dargelegten Pläne, von denen der eine auf den Innenminister Bolz, der andere auf den Staatspräsidenten Bazille zurückgeht, zusammen im Landtag vorgelegt werden.

### Stellungnahme des Württ. Städtetags zur Etatsaufstellung.

Der Vorstand des Württ. Städtetags hat in seiner in der vergangenen Woche in Stuttgart abgehaltenen Sitzung beschlossen, zu der geplanten Neuregelung der Gebäudeentschuldungssteuer durch eine an den Landtag gerichtete Eingabe Stellung zu nehmen und außerdem den Ministerien des Innern und der Finanzen durch eine Abordnung seine Bedenken, Wünsche und Forderungen vortragen zu lassen, wie sie in folgender, einstimmig angenommenen Entschließung ihren Ausdruck fanden: „In Würdigung der derzeitigen wirtschaftlichen Lage und ausgehend von dem Bestreben, die Steuerlasten nach Möglichkeit zu verringern, haben die Städte ihre Voranschläge für 1926 unter dem leitenden Gesichtspunkt größter Sparsamkeit aufgestellt. Trotzdem zeigt sich überall dieselbe Erscheinung: ein unerträgliches Anschwellen des ungedeckten Abmangels und damit die Notwendigkeit einer starken Erhöhung der Gemeindeumlagesätze. Wenn die Wirtschaft der Städte nicht zusammenbrechen soll, oder wenn nicht in letzter Stunde der Gesetzgeber dem bisherigen System der Balanzierung des Staatsetats auf Kosten der Städte einen Riegel vorschiebt, sind in fast allen Städten Gemeindeumlagen zu erwarten, die für die Wirtschaft untragbar sind. Die Gründe für diese Erscheinung liegen neben dem Darniederliegen der Wirtschaft, dem dadurch bedingten verringerten Steueraufkommen und andererseits den infolge der Erwerbslosigkeit vermehrten Ausgaben in erster Linie in der systematischen Benachteiligung der Gemeinden und insbesondere der Städte durch die württembergische Steuergesetzgebung der letzten Jahre. Es sei nur erinnert an die Verteilung der Einkommen- und Körperschaftssteuererträgnisse zwischen Land und Gemeinden, die in keinem deutschen Land so ungünstig ist wie in Württemberg, an die im vorigen Jahre erfolgte Regelung der Schullasten, die allein die Gemeindeumlage um 2—4 Prozent steigerte, an die ungehemmt sich steigernden Amtskörperschaftsumlagen, an die Jahr für Jahr höher werdenden Kosten der verstaatlichten Ortspolizei, an die vom Finanzministerium in Aussicht genommene Regelung der Gebäudeentschuldungssteuer. Die Vertreter der Städte haben nicht unterlassen, die maßgebenden staatlichen Stellen und die Oeffentlichkeit auf die notwendigen Folgen einer solchen Politik hinzuweisen, ohne jedoch ein Echo zu finden. Mit Sparerlassen, wie sie die Regierung von Zeit zu Zeit verschickt, ist es nicht getan. Eine Vermehrung der Steuerlasten für die Wirtschaft kann auch nicht in Frage kommen. Der einzige Weg ist der, daß die württembergische Regierung und der württembergische Landtag die den Gemeinden in den letzten Jahren auferlegten schweren Lasten durch stärkere Beteiligung der Gemeinden an den Reichssteuern, durch eine für die Gemeinden annehmbare Regelung der Gebäudeentschuldungssteuer und eine für die Gemeinden tragbare Verteilung der Schullasten ausgleicht. Der Staat ist dazu in der Lage; die Aufstellung des Staatsvoranschlags 1926 und 1927, der reichlicher ausgestattet ist, als es sich heute irgend eine Stadt erlauben kann und der aus laufenden Mitteln Millionen bestreitet, die auch nach den Grundsätzen einer gesunden Finanzwirtschaft auf Anleihen genommen werden dürften, beweist das. Eine geordnete Finanzwirtschaft der Städte ist ohne Aenderung der Steuerverteilung zwischen Land und Gemeinden eine Unmöglichkeit. Wir appellieren an Landtag und Oeffentlichkeit, daß sie für diese Aenderung sich einsetzen, damit nicht infolge einseitiger Verteilung der vom Volk erhobenen Steuern eine der wichtigsten Kräfte in unserem öffentlichen Leben dem Siechtum verfällt".

### Ein politischer Beleidigungsprozeß.

Gegen den früheren deutschnationalen Reichstagsabgeordneten und Herausgeber der „Reichssturmfahne", Alfred Roth in Stuttgart, wurde auf Anzeige des Generals Gröner und des Staatssekretärs Stieler durch die Staatsanwaltschaft in Stuttgart die öffentliche Anklage wegen Beleidigung, übler Nachrede und Vergehens gegen das Pressegesetz erhoben. Roth wird beschuldigt, die Genannten in seiner Zeitschrift dadurch beleidigt zu haben, daß er ihnen vorwarf, sie hätten die Reichseisenbahnen an die Feinde verschachern lassen, und beide hätten oft und gern im Hause des berüchtigten Generals Rollet verkehrt. Gegen Herrn v. Stieler hat Roth außerdem den Vorwurf erhoben, er habe sich zur Königszeit in Unterwürfigkeit nicht genug tun können. Die Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht in Stuttgart ist bereits auf den 6. Mai, vormittags 8½ Uhr, angesetzt. Die Verteidigung des Angeklagten hat Rechtsanwalt Dr. Kauffmann-Stuttgart übernommen.

### Attentate gegen die Strecke Magdeburg—Berlin.

**Magdeburg,** 20. April. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitteilt, haben anscheinend die gleichen Verbrecher, die gestern auf der Strecke Berlin—Magdeburg bei Gerwisch zwei Laschen abgeschraubt und beseitigt hatten, was rechtzeitig entdeckt wurde, heute nacht 800 Meter von dieser Stelle entfernt aus einer wichtigen Eisenbahnfernsprechleitung 200 Meter Bronzedraht herausgeschnitten und gestohlen. Weiter ist der Draht einer Blockleitung zerschnitten worden.

### Die sozialdemokratische Auseinandersetzung in Sachsen.

**Dresden,** 20. April. Zu Beginn der heutigen Landtagssitzung verlas vor Eintritt in die Tagesordnung der linkssozialistische Abgeordnete Liebmann eine Erklärung, in der es heißt: In der letzten Sitzung hat der Abg. Wirth eine Erklärung im Namen der alten sozialdemokratischen Fraktion abgegeben. Da Wirth und seine Freunde an jenem Tage bereits aus der S.P.D. ausgeschlossen waren, ist ihre Erklärung sehr richtig als Erklärung der Fraktion der Ausgeschlossenen bezeichnet worden. Eine Spaltung der sächsischen Sozialdemokratie liegt nicht vor. Diese denkt nicht daran, sich wegen 23 Leuten zu spalten. Die sächsische Sozialdemokratie wird die Spekulation der 23 auf eine Spaltung zunichte machen und über ihre Machenschaften zur Tagesordnung übergehen.

### Der sozialdemokratische Parteiausschuß und der Sachsenkonflikt.

**Berlin,** 20. April. Der sozialdemokratische Parteiausschuß, der für heute zu einer Besprechung des Sachsenkonfliktes einberufen worden war, hat einstimmig einen Beschluß gefaßt, in dem er die Berichte über den Sachsenkonflikt zur Kenntnis nimmt und auf schleunige Durchführung der eingeleiteten Ausschlußverfahren dringt. Der Parteiausschuß spricht weiter die Erwartung aus, daß der Parteivorstand allen Versuchen, die organisatorische Einheit der sozialdemokratischen Partei zu zerstören, sofort energisch begegnen wird.

### Der Personalstand der Reichsbehörden am 1. Oktober 1925.

**Berlin,** 20. April. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Uebersicht über den Personalstand am 1. Oktober 1925 zugehen lassen. Darnach waren bei den Hoheitsverwaltungen 97 977 Beamte, 20 010 Angestellte und 51 262 Arbeiter tätig, bei der Reichspost einschließlich der Reichsdruckerei 249 905 Beamte, 4791 Angestellte und 41 180 Arbeiter. Gegenüber dem 1. April 1925 ist bei den Hoheitsverwaltungen eine Personalvermehrung um 2029 Beamte und 6609 Arbeitern und eine Verminderung um 1153 Angestellte erfolgt, bei der Reichspost eine Verminderung um 2680 Beamte und eine Vermehrung um 1557 Angestellte und 2735 Arbeiter.

### Großfeuer.

**Breslau,** 20. April. In der Maschinenfabrik H. Meinecke A.G. in dem Vorort Carlowitz, der größten ostdeutschen Wassermesserfabrik mit 750 Mann Belegschaft, wütete in der vergangenen Nacht ein Riesenbrand. Das Feuer war in einem zentral gelegenen Teil des Werkes, in dem die Montierung von Wassermessern erfolgt, ausgebrochen. Der 60 Meter lange und 45 Meter breite Bau ist vollständig ausgebrannt. Die wertvolle Einrichtung bestand aus zahlreichen Fräsmaschinen, Revolverbänken, Drehbänken und kostbaren Prüfungsapparaten. Ferner wurden Teile von 5000 Wassermessern für Wohnhäuser und Industriebetriebe vernichtet. Die Fabrikleitung vermutet Brandstiftung.

### Stürmische Szenen im ungarischen Parlament.

**Budapest,** 20. April. In der Nationalversammlung erhob heute Markgraf Vallavicini außerordentlich schwere Anklagen gegen die Regierung, namentlich gegen den Innenminister Rakowski, im Zusammenhang mit den Fälschungen von tschechischen und französischen Noten. Während seiner Rede kam es wiederholt zu stürmischen Szenen, da die Regierungsparteien ihre Minister energisch verteidigte, während die Opposition in Zwischenrufen Vallavicinis Angriffe gegen die Regierung lei-

**Pflege die Zähne!**
**Putze sie abends und morgens!**
Aus den zehn Gesundheitsgeboten des Roten Kreuzes.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

denschaftlich unterstützte. Pallavicini wies darauf hin, daß die Anführer der Frankenfälschergesellschaft alle Mitglieder von Geheimgesellschaften seien und daß auch Ministerpräsident Graf Bethlen und Innenminister Rakowski, ferner Oberstaatsanwalt Strache, der die Untersuchung gegen die Fälscher führt, und der Gerichtspräsident Törsky, der die Verhandlung gegen die Fälscher leiten wird, einer Geheimgesellschaft angehörten.

**Die Forderungen der Friedensdelegierten Abd el Krims.**

**Paris**, 20. April. Die Friedensdelegierten Abd el Krims übergaben heute abend der Presse ein neues Communiqué, worin sie sich über den Waffenstillstand und die Friedensbedingungen der Franzosen und Spanier äußern. Sie erklären, daß sie die Bedingungen annehmen wollen und daß sie friedliche Gesinnung haben. Aber sie müßten die Forderung erheben, daß die Bedingungen, die ihnen auferlegt werden sollen, abgeändert würden. Die Franzosen und Spanier müßten Friedensbedingungen stellen, die mit der Ehre der Rifstämme und der Ehre Abd el Krims zu vereinbaren seien. Das Communiqué schließt, daß die Vertreter des Rif der Anschauung seien, daß zur Erlangung eines dauerhaften Friedens diese Vorschläge nicht verworfen werden dürften.

**Amerika gegen Frankreich.**

**London**, 20. April. Ueber die Instruktion für die amerikanischen Vertreter zur Abrüstungskonferenz ist hier nur so viel bekannt, daß sie jeden Versuch bekämpfen sollen, die wirtschaftlichen Hilfsquellen und die industrielle Entwicklung als Faktoren bei der Berechnung der militärischen Stärke heranzuziehen. Washington erklärt, daß ein solcher Versuch, wie ihn französische Pläne vorschlagen, gleichbedeutend sei mit dem Versuch, die Abrüstung überhaupt unmöglich zu machen.

**Empfang der deutschen Kaufleute in Newyork.**

**Newyork**, 20. April. Die an Bord der „Hamburg" in Newyork" angekommene Abordnung deutscher Kaufleute wurde kurz nach Mittag durch den Mayor der Stadt Newyork, Walker, in der City-Hall begrüßt, der u. a. ausführte, unter den Vertretern all der Nationen, die an dem Aufbau Newyorks geholfen hätten, habe es keinen wertvolleren Typus eines guten Bürgers gegeben, als den deutschen. Die Deutschen seien fleißig und fähig und hätten etwas geleistet. Deutsche wie Amerikaner verkörperten denselben staatsbürgerlichen Gedanken und dieselbe Loyalität gegenüber der Gemeinschaft. — Die deutschen Kaufleute waren dem Mayor durch den Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaften, den Richter Obermayer, vorgestellt worden. Dr. Bach, der Wortführer der deutschen Kaufleute, dankte dem Mayor für die herzliche Begrüßung und erklärte: Wir wissen, daß in Newyork die Intelligenzen aller Länder sich vereinigen. Wir kamen hierher, um aus der Volkskraft des amerikanischen Geistes zu schöpfen und die deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen wieder auszubauen wie früher. Ich glaube, wir können von hier viel nach Deutschland mitnehmen, was dem Interesse der deutschen Wirtschaft und dem Interesse der Beziehungen beider Länder dient.

---

## Amtsgericht Neuenbürg.

Der Bauer **Michael Kappler** in **Unterlengenhardt** wurde durch Beschluß vom 16. April ds. Js. wegen Trunksucht und Verschwendung **entmündigt**

---

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

# Reichsgesundheitswoche.

Am **Freitag, den 23. April, abends 8 Uhr**, in der **Turn- und Festhalle** in **Neuenbürg**

## Vortrag

des Herrn Professors **Dr. Gaupp** aus **Tübingen**, Direktors der Universitätsklinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten, über **„Wichtige Schädigungen der Volksgesundheit"**.

Hiezu wird die Einwohnerschaft von hier und Umgebung eingeladen.

Der **Gemischte Chor des „Liederkranzes"** wird den Vortrag umrahmen.

Bei der überragenden Bedeutung des Redners darf auf zahlreichen Besuch gerechnet werden. **Eintritt frei!**

**Namens des Ortsausschusses:**
Stadtschultheiß Knodel.

---

## Bezirks-Arbeitsamt
**Neuenbürg.**
Telefon Nr. 53.

**Wir suchen:**

Einen jüngeren **Schneider**, **2 perf. Köchinnen** für Saison, **1 perfekte Köchin** für Herrschaftshaushalt.

**Wir suchen weiter**

für älteren, bilanzsicheren **Kaufmann**, sowie einige jüngere, tücht. **Kaufleute** Verwendung, wenn auch nur vorübergehend, bei Gewerbe, Handel oder Behörden.

---

Neuenbürg.

## Verkaufe

den heurigen **Heu- u. Oehmdgrasertrag** in meinen Meistergärten, sowie zirka 8 Ztr. gut eingebrachtes **Heu und Oehmd**.

**Eugen Seeger,**
Privatmann.

---

## Visiten-Karten

liefert rasch und billig
**C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

---

## Original Kieler-Anzüge und Kleider

in Wasch und Woll zu Original-Fabrikpr. ohne jeden Zwischenhandel auf 3monatl. Raten.

Verlangen Sie Vertreterbesuch.

**Wilhelm Schnier, Calmbach.**

---

## Zentralkrankenkasse der Gold- u. Silberarbeiter,
**Verwaltungsstelle Birkenfeld.**

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß laut Beschluß des Aufsichtsrats unsere Kasse gezwungen ist, durch die schlechten Kassenfinanzen nunmehr für die Abt. B ab 2. Mai folgende Unterstützungssätze in Kraft treten zu lassen:

**in der 1. Klasse Mk. 12.—**
**„ „ 2. „ „ 9.—**
**„ „ 3. „ „ 6.—**

Dies trifft auch für die laufenden Unterstützungsfälle zu.

**Der Vorstand:** Karl Roth.

---

## Landwirtschaftl. Ortsverein Birkenfeld.

Am kommenden **Sonntag den 25. April** findet im Gasthaus zur **„Sonne"** in **Conweiler** die

### Landwirtschaftliche Bezirksversammlung

statt, wozu die Mitglieder des Landwirtschaftl. Ortsvereins freundlichst eingeladen sind. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Es fährt ein Auto vom „Adler" bis nach Conweiler vor das Lokal, in welchem die Versammlung stattfindet. Pro Person 1 Mark hin und zurück.

Zusammenkunft am „Adler" um 1 Uhr, Abfahrt punkt ½ 2 Uhr.

**Die Vorstandschaft.**

---

**Dobel**, den 19. April 1926.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Marie Maulbetsch, Witwe.**
**geb. Grözinger,**

sowie für den erhebenden Gesang des „Liederkranzes" und für die vielen Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

**Schwann**, 20. April 1926.

## Statt besonderer Anzeige.

Mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

# Ernst Bürkle, Holzhändler,

ist heute nachmittag im Alter von 55 Jahren nach langem, schweren Leiden unerwartet rasch verschieden.

In tiefem Leid:

Die Gattin: **Pauline Bürkle**, geb. Jäck.

Der Sohn: **Wilhelm Bürkle** und Frau **Maria**, geb. Duss.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3 Uhr.

---

## Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass meine liebe Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante

# Marie Burkhardt, geb. Schöninger

nach langem, schweren Leiden gestern abend ¾8 Uhr im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

**Wilhelm Burkhardt**, Bäckermeister,
und Sohn **Erich**.
**Max Gentner** mit Familie, Neuenbürg.

Höfen a. E., den 21. April 1926.

Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr statt.

---

**Württ. Forstamt Calmbach.**

## Nutz- u. Brennholz-Verkauf

am **Freitag, den 30. April 1926, vormittags 9 Uhr** in Calmbach („Sonne") aus Staatswald Distr. I Eberg: Abt. 7, 9, 23, 24, 25, 31, 32, 35, 36, 37, 41, 55, 57, III Meistern, Abt. 1, 2, 3, IV Heimenhardt, Abt. 1, 11, 12, 13 und V Kälbling, Abt. 6, 11, 14: Rm.: Nadelholz: Roller 1 I., 25 II., 45 III. Klasse; Rotbu.: 24 Sdtr., 255 Klotzh., 19 Prgl., 9 Anbr.; sonst. Laubh.: 7 Anbr.; Nadelholz: 4 Prgl., 876 Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, GfH., in Stuttgart.

---

Leicht laufend, stabil und dauerhaft sind meine

**Pfadfinder-Räder**

mit zweijähriger Garantie von **68** Mark an.

**Nähmaschinen, Sprechapparate, Gummi, Laternen** etc.
Preise niedr.

**Illustr. Katalog gratis.**

**Elekta Compagnie Kassel.**

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

---

Zur Vertilgung von

## Feldmäusen und Ratten

ist **Mäuse-Gift-Weizen, Mäuse-Gift-Hafer, Phosphor, Latwerg und Meerzwiebel**, das idealste und billigste Vertilgungsmittel. Ferner empfehlen wir: **Raupenleim, Ia. Obstbaumkarbolineum, Uraniagrün, Saatbeize usw.**

**Helfer**, Desinfektions-Anstalt, **Pforzheim**, Güterstr. 21, Fernsprecher 1923.

---

Alles frei Haus, Holsteiner Käse.

In Delikat **200 Stück Harzerkäse 4.95 Mk.**

9 Pfd. Tilsiterk. in Staniol 6.95 Mk.
9 Pfd. Holländ. Formkäse 4.95 Mk.

E. Napp, Altona b. Hamburg 495.

---

## Kathol. Kirchenchor
**Neuenbürg.**

**Heute abend 8 Uhr**

**Singstunde**

**mit wichtiger Besprechung** im Schulhaus.

**Der Vorstand.**

---

## H. M. K. Silbereisen.

**Hand-Datumstempel**

für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.

**C. Meeh'sche Buchdruckerei.**